

# Genialer Bogenschlag

*Wie modernisiert man einen historischen Palazzo in Florenz? Mit einem maßgeschneiderten Ambiente gibt Einrichterin Claudia Pelizzari die elegante Antwort*

Text: FRIEDERIKE MECHLER | Fotos: GIORGIO BARONI



Das Kreuzgewölbe samt Fresken konfrontiert Pelizzari mit einer blauen Wand und moderner Kunst





OBEEN LINKS: Für mehr Arbeitsfläche sowie informelle kleine Mahlzeiten steht in der Küche ein Holztisch bereit, flankiert von Philippe Starcks beliebtem Kunststoffstuhl „Master“ (Kartell). OBEEN RECHTS: Die mattschwarzen Fronten zur extraweißen Arbeitsplatte sind ein Entwurf der Einrichterin

**E**r war zwar kein gelernter Architekt, doch er war genial. Seine berufliche Karriere hatte Filippo Brunelleschi (1377–1446) zunächst als Goldschmied und Bildhauer begonnen. Zwar unterlag er seinem Zeitgenossen Lorenzo Ghiberti beim Gestaltungswettbewerb für die Tore des Florentiner Baptisteriums, doch sein Bau der Domkuppel von Santa Maria del Fiore machte ihn zu einem der berühmtesten Architekten der Frührenaissance. Die Folge: Der pfiffige Universalgelehrte war bei den Adligen des reichen Stadtstaates gefragt, wenn es um die Errichtung neuer Residenzen ging.

Zu diesen zählt auch der Palazzo Bardi im historischen Zentrum der Arno-Metropole. Das imposante, nach 1430 errichtete Gebäude liegt an einer Straße, auf der sich bis heute historische Bauwerke wie Perlen auf einer Schnur reihen. Unter den beiden hochherrschaftlichen Stockwerken des Palazzo liegt ein halbhohe Zwischengeschoss, ein Mez-

zanin. Interiordesignerin Claudia Pelizzari – mit eigenem Studio im norditalienischen Brescia – gestaltete hier das 140 Quadratmeter große Apartment als Feriendomizil für einen in den USA ansässigen Unternehmer.

„Ich will das Alte erhalten, doch rundum neu ausstatten“, bringt sie ihr Arbeitsethos auf den Punkt. Eine Einstellung, die ihr in diesem mit historischen Schmuckstücken gesegneten Land natürlich jede Menge Aufträge einbringt. Mittlerweile erfreuen sich ihre elegant-luxuriösen Interieurs auch an der Côte d’Azur, im schweizerischen Gstaad oder sogar in der weit entfernten Mongolei großer Beliebtheit.

Doch zurück nach Florenz: Über einen offenen, von Säulen gesäumten Innenhof gelangt man zur Treppe in die oberen Stockwerke des Palazzo Bardi. Der größte Raum des Apartments ist in Wohn- und Essbereich eingeteilt. Besonders macht ihn das freskenverzierte Kreuzgewölbe über dem Boden aus alten Cotto-Fliesen im Fischgrätmuster. Mit einem

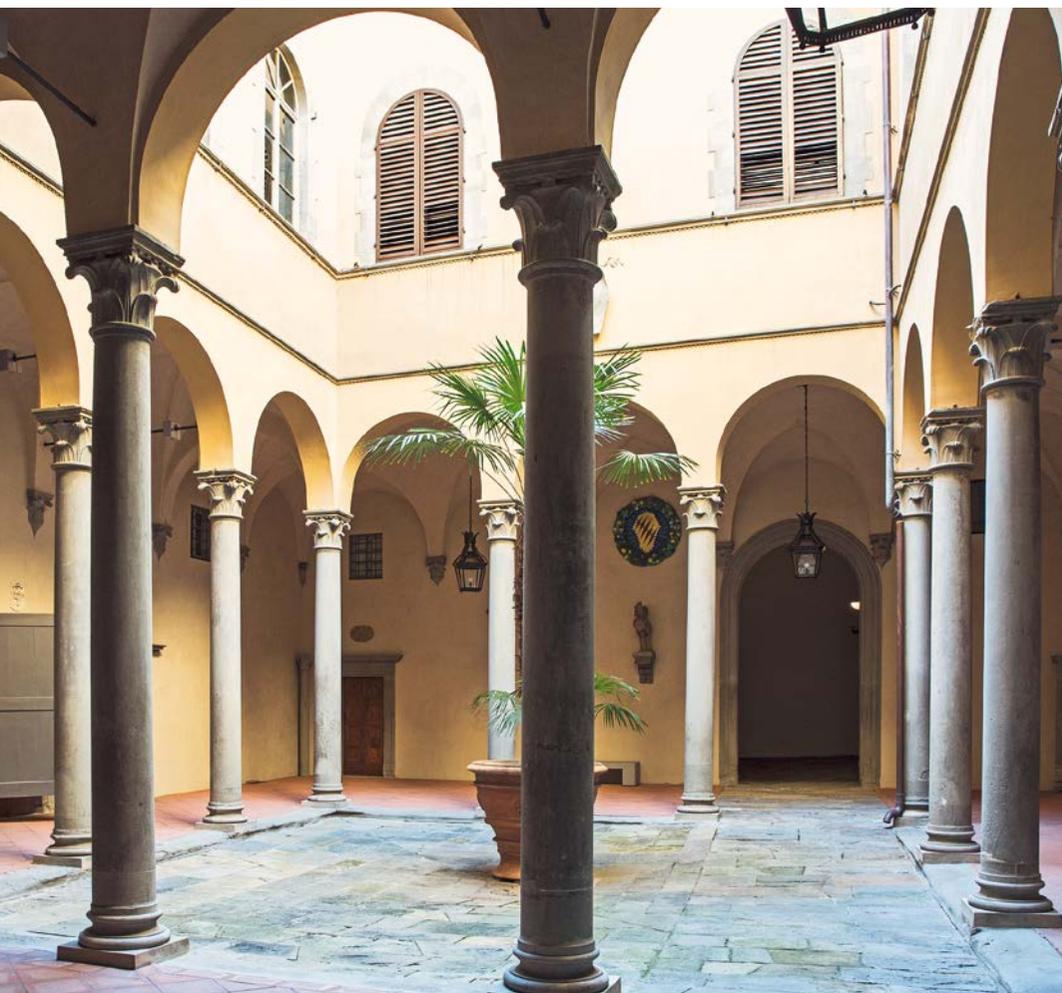
Um die Proportionen zu erhalten, entwarf Claudia Pelizzari auch den Esstisch mit gesägter Oberfläche





Kunstwerk von Enrico Castellani: „Superficie bianca“ © VG Bild-Kunst/Bonn 2018

OBEN: Die Wand im Schlafzimmer strahlt in „Amsterdam Blue“. Über dem Bett hängen Werke von Enrico Castellani und Stefano Bombardieri. UNTEN LINKS: Der Entwurf des säulengesäumten Innenhofs soll von Filippo Brunelleschi stammen. UNTEN RECHTS: Interiordesignerin Claudia Pelizzari



den Fresken entlehnten Blauton an der Wand schlägt Claudia Pelizzari den Bogen zu einer modernen Einrichtung. Von zwei in türkisen Velours gekleideten Sesseln sowie gelben Kissen einmal abgesehen, griff sie bei Möbeln, Textilien und Accessoires zu einer eher neutralen Palette. Der Mix aus dunklem Holz mit Messing, samtigen Texturoberflächen und moderner Kunst wirkt im besten Sinne weltgewandt.

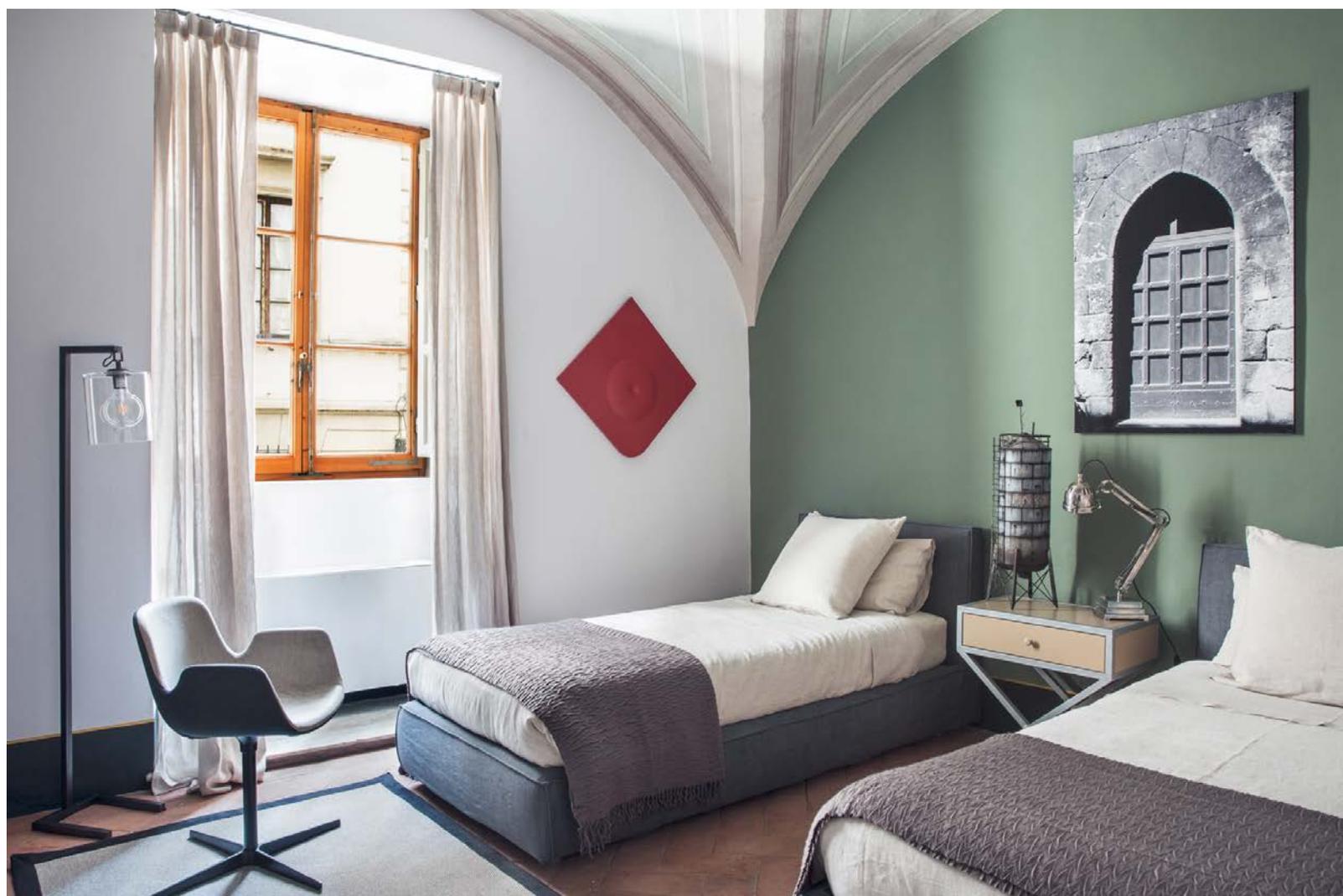
**D**em gegenüber steht der Esstisch aus schwerem Holz, gefasst von einem Messingring. Perfekt abgestimmt platzierte Pelizzari eine goldene Leuchte darüber, die am Abend ein grafisches Licht- und Schattenspiel an die Wände malt. Große Spiegel im Wohnbereich und hinter dem Esstisch vergrößern den Raum, bodenlange Vorhänge wiederum die Fenster. Sie betonen die Vertikale und lassen das antike Gewölbe weniger gedrungen wirken.

Beim Blick auf die dunklen Holztüren und -leisten sowie passend gerahmte Teppiche wird klar, dass der rote Faden

von Pelizzaris Konzept hier ein schwarzer ist. In der eigens entworfenen Küche setzt er sich in den mattschwarzen Fronten und einer Arbeitsplatte aus weißem Corian fort.

Für die Wand im Schlafzimmer des Hausherrn wählte die Interiordesignerin wie im Salon den Farbton „Amsterdam Blue“, den sie, inspiriert von den Kanälen des holländischen Venedig, in ihrem Studio entwickelt hat. Ein maskuliner Kontrast zum roséfarbenen Fond des Gewölbes, verstärkt durch grafisch-architektonische Fotografien und Werke zeitgenössischer Künstler. Ein Farb-Kunst-Konzept, das sich im Gästezimmer fortsetzt. Hier jedoch in Kombination mit einem Salbeigrün eigener Komposition. Das Offwhite, Grau und Hellbraun der Einrichtung strahlen gelassene Ruhe aus.

Maßgeschneidert, zeitlos und nahezu perfekt, entspricht Claudia Pelizzaris Gestaltung sicher nicht nur den Ansprüchen ihres Auftraggebers, sondern hätte womöglich auch dem genialen Erbauer ein anerkennendes Nicken abgerungen. | **Info:** Claudia Pelizzari, [www.pelizzari.com](http://www.pelizzari.com) **D**



OBEN: Auch die salbeigrüne Wandfarbe im Gästezimmer entlehnte die Einrichterin aus dem Deckenfresko. Die Kunstwerke stammen aus der Galleria Marchina in Brescia. Wie im Masterbedroom tragen die Betten von Flexform graue Bezüge und Bettwäsche in schlichtem Offwhite